

Köln im Viertakt erleben

PROJEKTIDEE Oldtimer-Club regt Erlebnispark zur Geschichte des Automobils an

VON CLEMENS SCHMINKE

1876 gelang Nicolaus August Otto der Durchbruch. Mit dem ersten betriebsfähigen Viertakt-Motor setzte er von Köln aus die Motorisierung der Welt in Gang. Diesen „Urknall der Mobilität“ beschwor am Mittwoch Ralf A. Hamacher, als er das Projekt „Otto Park Köln“ vorstellte.

Hamacher ist Vorsitzender der Landesgruppe Rheinland des „Allgemeinen Schnaufferl Clubs“ (ASC), einer Vereinigung von Oldtimer-Freunden. Zusammen mit Präsident Werner Krupp stellte er in Aussicht, es könne ein „Erlebnispark zur einzigartigen Geschichte des Automobils in Köln“ entstehen, wenn sich ein geeignetes Grundstück sowie genügend private Investoren fänden. Der Unterstützung durch die Stadt hat sich der Vorstand versichert: Bürgermeisterin Elfi Scho-

Antwerpes sagte, die Idee sei „in die Verwaltung eingespeist“. Auch sie ist überzeugt, ein solcher Museumspark passe gut in die „Autostadt“ Köln. Schließlich seien hier die Deutz AG, hervorgegangen aus der Motorenfabrik N. A. Otto & Cie., die Ford-Werke, Toyota Deutschland und andere namhafte Unternehmen präsent.

Hamacher ergänzte, mit Köln seien durch die Automobilgeschichte auch Namen wie Bugatti, Horch, Daimler und Diesel verbunden. Er sprach schwärmerisch von der „Mutter aller Autostädte“. Doch wem sei dies bekannt? Der „Otto Park“ solle nicht nur Nachhilfe in geschichtlichem Wissen geben, sondern auch neueste Technik vorführen. Und dies in einem Rahmen, der laut Hamacher „Spaß und wirtschaftlichen Nutzen“ kombiniert. Denn der Park

soll zugleich ein „hochkarätiges Freizeitangebot für die ganze Familie“ und eine „Plattform für Informationen und Marketing“ der Auto- und Motorenbranche sein. „Investitionen werden sich lohnen“, erwarten die Ideengeber.

„Otto Park“ soll Spaß und wirtschaftlichen Nutzen zusammenbringen

Ralf A. Hamacher

Das Konzept sieht unter anderem vor, alte Motoren der Deutz AG, die Erfindung der Fließbandproduktion und Formel-1-Technikentwicklungen zu präsentieren. Zudem sollen Oldtimer ausgestellt werden, Auktionen und Händlerforen stattfinden und aktuelle Modelle der in Köln ansässigen Firmen ihren Platz finden. Vorgesehen sind ferner

eine Kartbahn, ein Geschicklichkeitsparcours, ein Fahrsimulator und Werkstätten.

Völlig offen ist derzeit, wo der Park entstehen kann und woher das Geld dafür kommt. Als mögliche Standorte bringt der Kölner ASC-Vorstand Deutz und Niehl ins Spiel. Toyota habe eine Halle angeboten, doch die sei zu klein für das Projekt. Ralph Caba, Direktor der Öffentlichkeitsarbeit bei den Ford-Werken, sagte am Mittwoch auf Anfrage: „Wir wissen von dem Projekt, das ist aber auch alles.“ Es habe „keine konkreten Gespräche“ mit dem ASC gegeben. Bei der Deutz AG hatte man noch nichts von der Idee gehört. Eine Sprecherin verwies darauf, das Unternehmen präsentiere seine Motorensammlung – darunter einen historischen Viertakt-Motor – bereits in einem eigenen Gebäude auf dem Verwaltungsgelände in Porz.



Elfi Scho-Antwerpes, hier am Steuer eines alten Jaguars, sicherte Ralf A. Hamacher (l.) Unterstützung für das Projekt zu.

BILD: SCHWARZ